

Theater-Almanach der Stadt Mitau : 1862

Mitau : [s.n.]
1862

EOD – Millions of books just a mouse click away! In more than 10 European countries!



Thank you for choosing EOD!

European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook.

Enjoy your EOD eBook!

- Get the look and feel of the original book!
- Use your standard software to read the eBook on-screen, zoom in to the image or just simply navigate through the book
- *Search & Find:* Use the full-text search of individual terms
- *Copy & Paste Text and Images:* Copy images and parts of the text to other applications (e.g. word processor)

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions provided by the library owning the book. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes. For any other purpose, please contact the library.

- Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/en/agb.html>
- Terms and Conditions in Estonian: <http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/et/agb.html>

More eBooks

Already a dozen libraries in more than 10 European countries offer this service.

More information is available at <http://books2ebooks.eu>

Mitauer
Theater - Almanach
für das Jahr 1862.

Enthaltend das Verzeichniß der von Beginn der Saison 1861
bis 1862 aufgeführten Vorstellungen; nebst einem Anhange
der neuesten und wichtigsten Couplets, gesungen von Fräul.
Geistinger, Herrn Eichenwald und
Herrn Richardt.

Allen hohen Freunden der dramatischen Kunst
ehrfurchtsvoll gewidmet

von

G. Hettelschmidt,
Souffleuse.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.
1862.

A 4529

1862

Besten - 1862

1862

1862

Gebilligt von der Censur. Riga, den 5. Juni 1862.

Et.

VNU Baumaukeg.

5452

Director:

Herr Theodor von Witte, führt gleichzeitig
die Regie.

Regie, Kapelle, Inspection etc.

- Herr C. Hahn, Ober-Regisseur.
" Schrameck, erster Kapellmeister.
" Röder, zweiter Kapellmeister.
" Weller, Concertmeister.
" Schulz, Orchester-Dirigent.
" Schmidt, Garderobe-Inspector.
" J. Lorenz, Cassirer und Cassen-Rendant.
" Dillig, Theater-Secretair und Bibliothekar.
" Ewald, Inspicient.
" Lockan, Souffleur.
" Hettelschmidt, Hülfs-Souffleur.
-

Darstellende Mitglieder.

(Nach alphabet. Ordnung.)

Herren:

Burger.	Jürgan.
Baske.	Jungmann.
Cossmann.	Müller.
Dillig.	Niedt.
Deutschinger.	Richardt.
Eichenwald.	Richter.
Ewald.	Schmidt.
Größer.	Schlüter.
Hahn (Ober-Regisseur).	Weixelstorfer.
Höfel.	v. Witte, Director.
Jansen.	

Damen:

Frau Baske.	Fräulein Lind.
" Burger.	" Preiß.
" Eichenwald.	" Scholz.
" Ellenberger.	" Thiem.
Fräulein Geistinger.	Frau v. Witte.

Fräulein Bertha Holm für die Saison als Gast.

Chor = Personal.

Herren:

Baske. Dillig. Ewald. Siebert I. Siebert II.
Mierke. Hagelsteb. Müller. John. Bachmeyer.
Meyer. Maringer. Reischert.

Damen:

Frau Baske. Fräul. Thiem. Fräul. Meché I.
Fräul. Meché II. Fräul. Siebert. Fräul. Hesse.
Fräul. Friedrich. Frau Figenhagen. Frau Röder.
Frau Hettelschmidt. Fräul. Piquenet. Fräul. Giese.

Orchester = Personal.

Violinisten: die Herren Weller, Schulz, Esser, Jung-
mann, Fischer, Löbmann, Schönsfeld.

Bratschisten: die Herren Huhn und Jung.

Vioncellist: Herr Grosser.

Contrabassist: Herr Bratsch.

Flötisten: die Herren Pfoß und Krauß.

Oboisten: die Herren Ludwig und Lorenz.

Klarinettisten: die Herren Theile und Pfeiffer.

Fagottisten: die Herren Deser und Neumann.

Waldhornisten: die Herren Schumann, Mehner,
Lindemann und Rugert.

Posaunist: Herr Schimscheff.

Trompeter: die Herren Faust und Lüders.

Baucker: Herr Subius.

Technisches Personal.

Decorationsmaler und Theatermeister: Herr Franke
mit 8 Gehülfsen.

Theaterdiener: J. Witt.

Garderobiers: die Herren Bernstein und Seidel mit
2 Gehülfsen.

Garderobière: Frau Grych mit 2 Gehülfsinnen.

Friseur: Herr Patri mit 1 Gehülfsen.

Als Gäste traten auf:

Die italienische Gesellschaft der Frau Ristori.
Friederike Gopmann, vom K. K. Hof-Burgtheater
in Wien. — Fräul. Vanini vom K. K. Hof-Theater
in St. Petersburg. — Fräul. Bertha Holm vom
Stadt-Theater in Danzig.

Verzeichniß

der aufgeführten Vorstellungen.

1861.

September.

14. Das Glas Wasser. — 15. Lady Tartüffe.
— 16. Die Schule des Lebens, oder: Königstochter und Bettlerin. — 17. Rabale und Liebe. —
23. Erste Vorstellung des Herrn Monhaupt, Magier.
— 24. Zweite Vorstellung des Herrn Monhaupt. —
28. Dritte Vorstellung des Herrn Monhaupt. —

October.

1. Vierte Vorstellung des Herrn Monhaupt. —
2. Fünfte und letzte Vorstellung des Herrn Monhaupt. — 14. Ein Fuchs, oder: Wie man Raben fängt. Mamsell Uebermuth. — 15. Der Mann mit der eisernen Maske. — 16. Der Goldbauer. —
17. Ein Stoff von Strohkirch und Raull. Dumm und gelehrt. Moriz Schnörche. Sachsen in Preußen. —
22. Die Jungfrau von Orleans. — 23. Die Maschinenbauer. — 24. Die Schwäbin. Meidinger und sein Contrebaß. Der Dachdecker.

December.

26. Die Grille. Gastspiel der Friederike Gohmann. — 27. Ein Kind des Glücks.

1862.

Januar.

1. Kieselack. — 2. Treue Liebe. Gustel von Blasewitz. — 20. Dorf und Stadt. Gastspiel der Friederike Gohmann. — 21. Kartoffeln in der Schale. Gastspiel der Friederike Gohmann. — 23. Kunst und Natur. Gastspiel der Friederike Gohmann. — 24. Pariser Taugenichts. Gastspiel der Friederike Gohmann.

Februar.

12. Die Lieder des Muslkanten. — 13. Die Räuber. — 14. Ein weißes Blatt. (Armen-Benefiz.) — 23. Maria-Anna. — 24. Die Tochter Figaro's. — 24. Der Leiermann und sein Pflegekind.

März.

11. Die Schauspielerin. Ein Fenster im zweiten Stock. Kleine Gefälligkeit. Gastspiel des Fräulein Vanini. — 12. Mathilde. Gastspiel des Fräulein Vanini.

Mai.

25. Hans Heiling. — 26. Die Bettlerin. —
27. Kieselack. — 28. Orpheus. — 29. Faust. —
30. Vampyr. (Benefiz des Herrn Kapellmeister
Schrameck.) — 31. Orpheus.

Juni.

1. Das Glöckchen des Eremiten. — 2. Faust. —
3. Im Circus. — 4. Freischütz. — 5. Signor
Baragli. Der feine Wilhelm. Ein Lügner der die
Wahrheit spricht. (Benefiz des Herrn Eichenwald.) —
6. Ein Trödler. — 7. Dinorah. — 8. Cora. —
9. Don Juan. — 10. Loorbeerbaum und Bettel-
stab. — 11. Mittag: Maschinenbauer. Abend:
Freischütz. — 12. Mittag: Faust. Abend: Die
Räuber. — 13. Mittag: Orpheus. Abend:
Die Lieder des Musikanten. — 14. Hans Heiling.
— 15. Faust. — 16. Vampyr. — 17. Der
Bauer als Millionair.

Couplet (Einlage),

gesungen von Herrn Richardt als „Prinz von Arcadien“
in „Dyphens.“

Wär' ich der Kurfürst von Kurhessen,
Dann wäre auch noch nichts dabei;
Ich ließ es gehen, wie es wollte,
Die Hessen sind ja blind, juchhei!
Und daß sie blind sind, ist bewiesen: —
Erst neulich mußten sie gesteh'n,
Wir können uns're Reichsverfassung
Schon lange gar nicht mehr besehn.

Wär' ich der Prinz noch von Arcadien,
Nach Riga zög' ich ganz geschwind;
Daß heißt wenn erst die Gasbeleuchtung
Und's neue Theater fertig sind.
Nur's Pflaster thät ich renoviren,
Das kehrt ich gründlich um und um,
Es scheint mir wirklich sehr gefährlich,
Denn alle Augenblick' wirft jezt Einer um.

Wenn ich noch Prinz wär' von Arcadien,
Macht' ich mir jezt ein Hauptplaisir,
Ich spart' 8 Tage die Diäten
Und baute eine Flotte mir!
Zwei Bordings und auch drei Dampf-Strusen
Und als Matrosen Damen d'rauf;

Dann nähm' ich's mit vereinten Flotten
Von Hessen, Greiz und Nassau auf.

Als ich noch Prinz war von Arcadien,
Gab's Wunder viel in meinem Land:
Das Wasser ward als Milch verhandelt
Und Milch verkaufte man als Schmand.
Ein Kaufmann hielt sich einen Burschen,
Der war so fein, ganz ohne Bart;
Doch eines Tages, o welch' Wunder —
Der Bursche gar ein Mädchen ward.

Als ich noch Prinz war von Arcadien,
Gab es zwei starke Schlepper schon,
Die nannte man in Land Italien
Garibaldi — Napoleon.
Allein auf uns'rem Dünasflusse
Blieb der Napoleon selbst nicht ganz
Und Garibaldi ging ganz flöten
Und rief: Adieu Affekuranz.

Wenn ich noch Prinz wär' von Arcadien,
Dann dürften sich die Sänger freun.
Ich gründete für zarte Stimmen
'nen Anti-Mausrufungs-Verein!
Das kann kein Deubel selbst vertragen,
Zwölf Verse hinter'nander schrei'n!

Drum bei der Hölle! liebe Herren,
Setzt lassen sie das Rufen sein.

Wär' Publicum ich von Arcadien,
So'n Komiker zischt' ich nie aus,
Denn weil der meistens sehr dickfellig,
Macht er am End' sich nichts daraus.
Ich wollt' ihn anders schon kuriren:
Ich rief ihn fünfzig Mal heraus;
Dann müßt' die Stimm' er ganz verlieren,
Es ginge ihm der Athem aus,
Wie jetzt dem Prinzen von Arcadien &c. &c.

Couplet,

gesungen von Herrn Eichenwald.

Die Frauen sind zwar ganz liebe Geschöpfe,
Doch manchmal machen sie warm uns die Köpfe,
Und mehr als ein Ehemann wird an der Strippe
Gehalten von einer grundbösen Kantippe.
Sie zanket und tobet und schreiet obn' End',
Ihm ist nicht das kleinste Vergnügen gegönnt —
Für solch' eine Frau mir sehr wünschenswerth schiene
Eine böse Kantippen Sanftmachungs-Maschine.

Gard'robe zu fert'gen in wenigen Stunden,
Hat Tuch-Nähmaschinen man jetzt auch erfunden,

Und diese Erfindung wird sicher viel nützen
Den Herren, die Kleidergeschäfte besigen.
Doch wie wird's mit dem, der Gard'robe gern wählte,
Wenn Moses ihm nebst den Propheten nicht fehlte —
Für solchen mir praktisch und heilsam erschiene
Eine Rock-, Frack- und Beste-Bezah-lungs-Maschine.

Vor auf ich besonders noch bitte zu achten,
Das wären die heutigen Moden und Trachten.
Zum Beispiel wird stets sich viel Schwierigkeit zeigen,
Will man mit 'ner Dame 'ne Droschke besteigen.
Der Krinolin hinderts, man kommt nicht hinein,
Er nimmt ja den Vorder- und Rücksig gleich ein —
Darum mir besonders als praktisch erschiene
Eine Droschken-Krinolinen-Plaghabungs-Ma-
schine.

Berliner Hauswirths sind oft schon besungen,
Es sind in der That auch ganz prächtige Jungen;
Das Steigern, das können sie zwar nicht vermeiden,
Dagegen die ganz kleinen Kinder nicht leiden.
Sie meinen, daß die zu skandal-süchtig wären,
Und dulden im Haus nur erwachsene Töbren.
D'rum für manchen Miether mir praktisch erschiene
Eine Kinder unter zehn Jahren nicht zur Welt
Kommungs-Maschine.

Der Musketier Schulze eilt Abends nach neune
Zur Köchin, sie ist auf dem Flur ganz alleune,

Er streicht ihr die Händchen und kneist ihr in's Bäckchen,
Sie schiebt in die Tasche ihm zärtlich ein Bäckchen.
Drauf fragt sie: Liebst Du mir denn wirklich, mein Junge?
Na ob', sagt er freundlich und schmatzt mit der Zunge.
Aber eigentlich ist ihm nur seine Karline
Eine Kommisbrod mit Schlawurst Belegungs
Maschine.

Die Künstler der Bretter, die die Welt uns bedeuten,
Die zeigen sich uns von verschiedenen Seiten.
Doch darin stimm'n alle sie wohl überein,
Sie woll'n applaudirt und gerufen gern sein.
Doch der Wille allein, der kann dies nicht vollbringen,
Es läßt sich am Ende so was nicht erzwingen —
D'rum für manche Mimen mir praktisch erschiene
'ne Künstler=Ausrufungs= und Klatschungs=
Maschine.

Lied,

gesungen von Fräulein Geißinger.

Die Liebe der Männer währt im besten Fall
Sieben Tage, und manchmal auch das nicht einmal.
Am Montag beginnt die Bekanntschaft ganz neu,
Am Dienstag da schwört er schon ewige Treu',
Am Mittwoch da bietet den Arm er galant,
Am Donnerstag drückt er ihr zärtlich die Hand,

Am Freitag begehrt er stürmisch 'nen Kuß
Und schwört, daß er sonst sich ein Leid anthun muß.
Doch spricht sie am Sonnabend, wie ist's Heirathen so schön,
Läßt er sich am Sonntag gewiß nicht mehr seh'n.

Im Eh'stand wird man bitter belehrt,
Da höchstens 'ne Woche die Flitterzeit währt.
Vor Liebe möchte essen er Montag sie auf,
Am Dienstag da preist er sein Glück noch vollauf.
Doch Mittwoch, da gähnt er schon ganz fürchterlich,
Am Donnerstag ladet er Freunde zu sich,
Am Freitag geht er mit ihnen schon aus,
Und kommt dann erst Sonnabend Mittag nach Haus,
Und Sonntag bereut er — der Ehe schon satt —
Daß er sie vor Liebe nicht aufgegessen hat.

Wünscht sich ein Präsent von dem Manne die Frau,
Erreicht sie es sicher, wenn fein sie und schlau.
Zum Beispiel, wünscht sie sich am Montag 'nen Hut,
Sagt Dienstag sie: Männchen, wie bin ich dir gut!
Am Mittwoch sie noch voller Zärtlichkeit spricht; —
Doch hat sie den Hut am Donnerstag nicht,
So schmollt sie am Freitag — darin sind wir groß —
Am Sonnabend weint sie und beklaget ihr Loos.
'ne Ohnmacht folgt Sonntag — der Mann liebt die Ruh' —
Und schenkt ihr den Hut und 'ne Krinoline dazu.

www.books2ebooks.eu